

Ingrid Darmann
Situations-, wissenschafts- und interaktionsorientierter Pflegeunterricht

Pädagogik 235-241

Agnes Weber
Entwicklung einer Modellschule mit Skillslabs als drittem Lernort und einem Problem-based Learning Curriculum

Pädagogik 242-251

Ulrike Greb
Der Strukturgitteransatz in der Fachdidaktik Intensivpflege

Pädagogik 252-268

Elke Gruber
Schöne neue Bildungswelt?! Bildung und Weiterbildung in Zeiten gesellschaftlichen Wandels

Pädagogik 269-281

Renate Schwarz-Govaers
Subjektive Theorien von PflegeschülerInnen und ihre Bedeutung für die Lehrenden in Schule und Praxis

Pädagogik 282-289

Robert Ammann und Peter Blauth
Wer ist hier schwierig – was ist hier schwierig? Zum Umgang mit schwierigen Ausbildungssituationen auf den Pflegestationen

Pädagogik 290-298

In diesem Beitrag werden diese Prinzipien anhand der Analyse einer Gesprächssequenz aus einem Pflegeunterricht erläutert. Mittels einer solchen wissenschaftlichen, kategoriengestützten Analyse und Reflexion von realen Unterrichtsgesprächen gelingt ein Theorie-Praxis-Transfer, bei dem Theorie mit empirischem Leben gefüllt und dadurch situativ verankert und Praxis durch wissenschaftliche Beschreibung und Analyse durchschaubarer und so veränderbar wird.

Mit meinem Beitrag möchte Ihnen unser Entwicklungsprojekt für eine Modellschule in der Grundausbildung Pflege mit Skillslabs als drittem Lernort und einem Problem-based Learning Curriculum in der Schweiz näher bringen. Gestatten Sie, dass ich heute meinen Fokus auf pädagogische Fragen lege, da ich davon am meisten verstehe.

Studierende der Pflegepädagogik erläuterten im „Workshop-k“ des Kongresses Lernwelten 2001 ihren Einstieg in die Fachdidaktik Pflege am Beispiel des Teilcurriculums Intensivpflege. Hochschuldidaktisch bedeutsam ist in erster Linie die Frage nach den beruflichen Vorerfahrungen im jeweiligen Teilgebiet der Fachdidaktik. In der vorgestellten Lehrveranstaltung war der intensivpflegerische Bereich etwa 80% der Studierenden weitgehend fremd. Ähnlich stellt sich die Situation im Teilgebiet der psychiatrischen Pflege dar. Die Arbeit mit der didaktischen Matrix eignet sich in dieser Situation besonders gut, weil sie einen raschen Einblick in die Komplexität der Sachstruktur ermöglicht und sie zugleich, durch die Übernahme von in sich geschlossenen Lerneinheiten, in der Auswertungsphase transparent werden lässt

Wir haben uns an die Diagnose gewöhnt, dass wir in einer Zeit großer Umbrüche leben, deren Charakter allgemein als Modernisierung beschrieben wird. Modernisierung ist damit zu einer Art Zauberwort geworden, das äußerst unterschiedliche Prozesse in sich vereint. Diese reichen von der permanenten Weiterentwicklung neuer Technologien über den Wandel in den Arbeitsbeziehungen und Familienstrukturen bis hin zum modernen Outfit der Menschen.

Die Kluft zwischen Wissen und Handeln der Lernenden in der Pflege ist durch deren mitgebrachten, handlungsleitenden „subjektiven Theorien“ bestimmt, die durch die Ausbildung meist wenig korrigiert wurden. Wollen wir diese Theorien verändern, müssen sie zuerst einmal bewusst gemacht, mit Expertenwissen angereichert und in neue handlungssteuernde Strukturen überführt werden

Das Ausbilden von Lernenden gehört zum Leistungsauftrag der meisten schweizer Spitäler. Oft wird diese Aufgabe gerne übernommen: Es ist interessant und herausfordernd, sich mit Lernenden auseinander zu setzen und dankbar, ihre Lernfortschritte zu beobachten, zumal sich aus zufriedenen und erfolgreichen Lernenden diplomiertes Pflegepersonal rekrutieren lässt